

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 39

Artikel: Der Zar ist zufrieden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und gönne gern Jedom sein Recht,
Sei's Jean, Michel oder Pietro
Gleichviel auch von welchem Geschlecht.

Doch, wenn einer Mist will machen,
So mach' er's im eigenen Haus;
Das unsere halten wir sauber
Und werfen die Stärker hinaus!

Das fehlte uns noch gerade,
Dass wir aufessen die Kost,
Welche uns jene Herren Fratelli
Servieren. — Poß-Stern-Sappermost!

König Peter von Serbien will nach seiner Krönung die europäischen Höfe besuchen, damit sie ihn als König anerkennen. Natürlich wird er sich zu allererst an Russland wenden.

Dieser Staat hat ja in Ostasien eine Dummheit nach der andern gemacht, und deshalb wird er auch der erste sein, der ihm seinen Wunsch erfüllt und der Dummheit die Krone aufsetzt.

Zwä Geätzli.

Das Streiken ist ä häppers Thua
Ond häm die Lomperei a d'Chua,
Ond wölt lä Miläch voräbringā;
Wer Lösel wölt-si chönnä zwingā.

Mer händ-is baser überäas,
So domm wär nöd e mol ä Gääß;
Ond ich bigost tät kani plogä,
Ond lieber Heu ond Haber wogä.

Stanislaus an Ladislaus.



Lieper Ladislaus!

Es nimmt mich halt Wunder, was 4 Metheo-hrologische Gemeinheiten der Betruß und der Billwiller uns noch machen werten. Wenn man an den feierlichsten Kehlgeschäften ist, um 4 den Heurigen ein würdiges Fahrlager zu bereiten, so fertheilen die Opgenannten den Luftdruck auf dem Stägkreis in 1er Weize, daß es 4 das Gaggenfische Klimah le Schante ist. Es hot mich zwar gedrehtet, daß Ihr Hochw. Monsignore Spelterinissimo auf seiner Blätterfahrt am Dienstag gekhnstadtirt hot, daß Betruß und Billwiller keinen Beizwind mehr auf Lager haben, sodaß über unserm Volke doch noch 1 regneter Sauher sonntag ausgehen wird.

Ihm Fahle uns im nächsten Corridor d'années — Jahrgang — apermals solche Klimathologische Grobheiten gem8 werten sollden, so halde ich 4 angezeigt, die Frage zu pfentiliteren, op 4 Uns nicht 1 separades kattolische Klima zu stibulieren sei, intem 4 die Zirichbitter und die antern Ungläupigen die heurige Sorte es schon thäte.

Immerhin ist es pei uns im Abentlant punto Strabazen, die wir wegen dem Wetter durchzumachen haben, nicht gerate lebensgefährlich bestellt, intem wir bei 1er Chaleur de cochon die Geweihte mit Lagerpieren und neuem Weizen exquieten können, ditto bei 1er Hemberaduhrsturz mit ca. 3 Trufen das Gemieht billig htempernieren können.

Haarhingegen wirt es in Eukropactien und Dyamanimis-potamien halt ungemeinhlich werten 4 die Neuen, intem die Endis-finken (Fringillae finis Dosenbachii) zum Fortspringen nicht braktisch sind. Im ibrigen wünsche ich ihnen das Gleiche was der Oetz-vous und der Partez.

Aprobeau! Es wirt dir ditto wohlgethan haben, daß der Brofesohr Hiltig am Unsfiedlichkeitshongress ragt hot, man sehe an den Stanis- und an den Ladisläufen am besten, daß die chronische Kreuschheid nicht lebensgefährlich sei — Habeant gaudium!

Dein Ser Stanispediculus.

Beim Ballonaufstieg von Capitän Spelterini.

Köbi: Rueg, Bappe, Iueg, im Himmel fliegt en schwarzer Mond.
Vater: Was saifch? Du dumme Rueb, das isch ja en Luftballon.
Köbi: En Luftballon? Ich möcht en ha. Nimmnen abe, Bappe.
Vater: Das gähd nüt, Rueb, der ischt viel z'hoch dobe, wenigstes tufig Meter.

Mutter: Du, ich glaube gar, dr Spelterini hät es Frauezimmer by sich.
Tochter: Rei, wie gschämig, ich möcht nit so eleinig miteme ne Herr umenanderlüge.
Vater: Ach, bapperlabap, 's sind ja zwei Manne. Gescht de Chorb? Ich gehne ganz gnau.
's Meitli: Was, en Chorb hat er mitgnoh? Wott er denn uf de himmlisch Märkt fahre, go ichaue.

Mutter: Schwäg' an nit so dum, Breni, i dem Chorb sitz er ja dinne.
Tochter: Richtig, das ischt der Chorb, den er vu dem Frauezimmer hät überho, wil sie nit hät welle mit em usfahre.

Mutter: Heb 's Minul zue, Du dummi Babe, es muss nüt grad e jedes höre, wie eisältig das bischt.
Köbi: Du, Bappe, was ischt au i dem Ballon inne?
Vater: He, der ischt mit Gas gefüllt.
Köbi: Gäll, Bappe, daß er's Gas ha azünde, wenn's Nacht wurd?
Mutter: Mir wänd nu e chli warte, vielleicht hundt er wieder abe.
Vater: Rei, 's chönntri zlang gah, wenn es Frauezimmer dinne wär,
wurd mich d'Niederkunst mehr intessiere.
Mutter: Aber, Bappe, scham Di au. Chömmend Chinder, mer wänd hei.

An Italien.

Es rastt zu wilden Straßenkämpfen
Sich auf die tief empöerte Masse,
Wollt ihr den Gassenkämpf nun dämpfen
Dann gebt „der Freiheit eine Gasse“.

Der Zar ist zufrieden.

Aus Petersburg ein Telegramm hat neues Heil beschieden,
Der Rückzug aus Liaojang, er stimmt den Zar zufrieden.
Vier Tage mütete der Kampf, doch blieb er unentschieden
Und Japans Heer ist vorgeraukt, der Zar ist doch zufrieden.
Man schidte neue Truppen hin für die Toten, Invaliden,
Und trieb sie fast in den sichern Tod, der Zar er war zufrieden.
Doch Europatlin startt vor sich, mit Blicken, mit tränemüden,
Auf sein verblutendes folzes Heer, der Zar ist ja zufrieden.
Und viele Tausende lagen im Blut und fanden kämpsend den Frieden,
Und Krüppel gab es und Schmerzgestöhnen, der Zar war doch zufrieden.
Doch jaget Japan hinaus den Feind, den hinterlistig-perfiden,
Und ist er gebrochen für viele Jahr — dann Zar, dann bleiske zufrieden!

Japanische Siege.

Die Blätter all sind japan-freundlich,
So klagt der Russse und schreit Zeter.
Mit Recht, denn hold sind, wie wir sehen,
Japanern selbst die Vorbeerbäume.

Mancher, der nicht früh genug aufgestanden ist, ist nachher „aufgesessen.“

Rägel: „Händer jez au ghört, wies dert bi der alte Tonhalle schöni Gibauer fölli gäh; de Stadtrot hebi de Platz verhaust!“
Chueri: „Ja, die verhaused na 's F.... vom Lieb-e-weg, wänns nu Gäß għoġret ġħimpere. — Am End vom Jahr händ's dänn aber kei Platz und kei Gäß meh. Platz für's Gäß — woll, sħab hätted 's dänn scho!“
Rägel: „Seh, Chueri, wer wettī dänn ä däwäg i d'Säg ho, Euch has doch him Gid gleich si, ob dert Hüüser stöhnd oder nüd!“

Chueri: „Ebe nüd, Ihr donners Läše! wann 's ganz Jahr għallagt wird, mer hebi z'Zuri kei Platz meh und es isch au wahr, wo mer nu könnit es rächt vollzählige Battaljoni usfelle. Għħażżeq isch e deriggs und der għoħnlich Ma mues däkk wieder e Mal iträte, — wüssed er na — għażżeq de Vandalsmus vu de Behörde, wie him Stadthušplatz, wo's händ welle iustode im achenżu! —“
Rägel: „J bi am Sonntag scho i d'r Predig għi! — göħnd mer vom Stand ä weg!“